

FDP

Die Liberalen

B.1

Ruhrperspektiven

Perspektiven für die Ruhrgebietsentwicklung – Chancen des Politikwechsels nutzen

Antragsname:

**Perspektiven für die
Ruhrgebietsentwicklung –
Chancen des
Politikwechsels nutzen**

Antragsteller:

Bezirksvorstand

Beschlussergebnis:

Ja: 58**Nein:** 2**Enth.:** 0

Seite 1 von 6

I. Ausgangssituation

Das Ruhrgebiet befindet sich nun bereits viel zu lange in einem tiefgreifenden strukturellen Wandel. Vielerorts ist es nach dem sukzessiven Abbau der Montanindustrie - trotz enormer öffentlicher Anstrengungen - nicht gelungen, in ausreichendem Maße Unternehmen zukunftsorientierter Branchen für die Standorte der Region zu interessieren und somit wichtige Impulse für den regionalen Wettbewerb zu setzen. Das heutige Bild der einstigen Vorzeigeindustrieregion läßt sich daher durch folgende Merkmale treffend skizzieren:

- Arbeitslosenquoten im deutlich zweistelligen Prozentpunktbereich in den einzelnen Ruhrgebietsstädten
- Personalabbau in den das Ruhrgebiet prägenden Konzernen
- allgemein geringe Selbständigen- und Existenzgründungsquoten
- Abspaltungs- und Verarmungsprozesse in einzelnen Stadtteilen.

Das schlechte Image der Ruhrregion spiegelt sich leider immer wieder in Studien anerkannter Forschungsinstitute wieder: Im bundes- und landesweiten Vergleich liegen die Ruhrgebietsstädte nach einer Untersuchung der PROGNOSE AG in Sachen „Zukunftsfähigkeit“ auf den hinteren Rängen. Neun der zehn attraktivsten Standorte im aktuellen Zukunftsatlas der PROGNOSE AG liegen südlich der Main-Linie, acht davon in Bayern und Baden-Württemberg.

Das schlechte Abschneiden der Ruhrregion bildet sich in der Folge auch in der vergangenen und der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung ab. So wird die Stadt Essen beispielsweise im Zeitraum von 1998 bis 2010 nach amtlichen Schätzungen fast 10% seiner Bevölkerung „verlieren“. Bis zum Jahr 2015 werden es voraussichtlich fast 14% sein. Regionen wie der Großraum München oder Hamburg können dagegen in den genannten Zeiträumen deutliche Bevölkerungszuwächse erwarten.

Insbesondere das erschreckend niedrige Bildungsniveau in diversen Stadtteilen birgt enormen Sprengstoff und trägt zu Isolationsprozessen bei. In keiner anderen Region Deutschlands ist der Zusammenhang von Bildungschancen und sozialer Herkunft so groß wie im Ruhrgebiet. Oftmals in Verbindung mit Migration entsteht so eine Parallelgesellschaft mit all ihren politischen und gesellschaftlichen Folgen. Es ist im wahrsten Sinne ein Armutszeugnis für unsere Region, daß Bildungschancen unserer Kinder so stark von der sozialen Herkunft abhängen. Dadurch verlieren in der Ruhrregion jedes Jahr Zehntausende Schulabsolventen ihre Zukunftsperspektive.

Der Verfall des öffentlichen Bildungswesens, der gravierende Unterrichtsausfall und der Abbau der Leistungsorientierung in unseren Schulen hat zahllose Kinder zu kommerziellen Nachhilfeeinrichtungen getrieben. Diejenigen Heranwachsenden, deren Eltern sich diese Ausfallbürgschaft für die Mangelverwaltung des Landes nicht leisten können oder wollen, bleiben auf der Strecke. Dadurch verfallen entscheidende Leistungs- und Innovationspotentiale unserer Ruhrgebietsbevölkerung ungenutzt. Der Abwärtstrend vieler Jugendlicher ist verheerend, wenn die ersten Erfahrungen mit dem Arbeitsmarkt sich in dauerhafter Jugendarbeitslosigkeit erschöpfen. Die Zahl der Geringqualifizierten wächst, für die es immer schwieriger wird, einen Arbeitsplatz zu finden.

Antragsname:

Perspektiven für die Ruhrgebietsentwicklung – Chancen des Politikwechsels nutzen

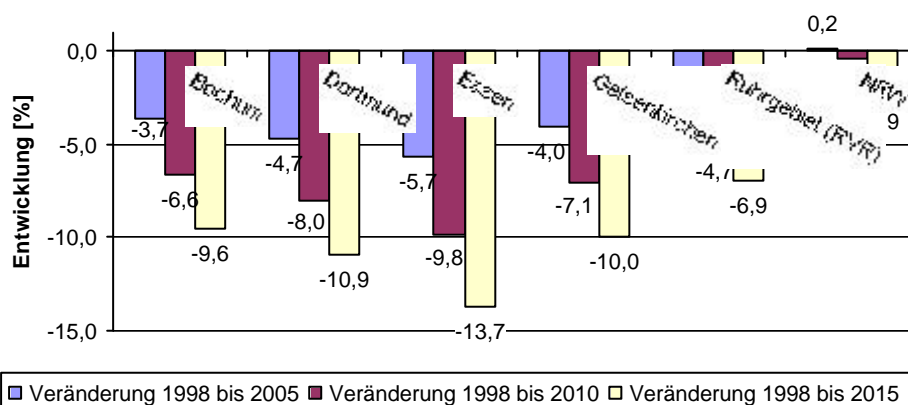
Antragsteller:

Bezirksvorstand

Diese bisherigen Entwicklungsprozesse bedingen, daß Kaufkraft, Bildung, weitere Arbeitsplätze, Ideenpotentiale und schlichtweg „Leben“ die Region verlassen.

Seite 2 von 6

Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Städten des Ruhrgebietes 1998 - 2015



Dabei sind die Ausgangsvoraussetzungen im Ruhrgebiet grundsätzlich nicht schlecht:

- Eine dichte Siedlungsstruktur im Herzen Deutschlands und Europas könnte beim Vorhandensein einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur gute inter- und intraregionale Standorterreichbarkeit bieten.
- Eine Vielzahl guter Unternehmensadressen mit weltweiter Vernetzung könnte eine gute Basis für neue wirtschaftliche Stärke werden.
- Ein enges, qualitativ jedoch stark verbesserungswürdiges Netz an Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen könnte in der Lage sein, Arbeitskräftenachwuchs auch für Zukunftsbranchen auszubilden.
- Der Ballungsraum bietet das Potential, attraktive kulturelle Angebote vorzuhalten und in Verbindung mit vorhandenem Erholungswert eine oftmals unterschätzte Lebensqualität zu bieten.
- Das Ruhrgebiet ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Europas.

Die Entwicklungspotentiale sind demnach im Kern vorhanden. Sie gilt es konsequent zu nutzen.

Insbesondere nach der Absenkung der Ziel II-Förderung der EU wird dies im verstärkten Maße aus „eigener“ Kraft zu leisten sein. Wir setzen uns auch weiterhin für die finanzielle Unterstützung zukunftsgerichteter Projekte aus Mitteln der EU-Strukturfonds ein.

Antragsname:

**Perspektiven für die
Ruhrgebietsentwicklung –
Chancen des
Politikwechsels nutzen**

Antragsteller:

Bezirksvorstand

Seite 3 von 6

5 Leider hat das politische Handeln von zehn Jahren rot/grüner Regierung im Land eine positive Ruhrgebietsentwicklung gehemmt und die Weichen Richtung Vergangenheit gestellt. Rot/grün hat mit Milliardensubventionen Steinkohle ökonomisch unsinnig gefördert statt unsere Jugend. Leistungspotentiale von Schule, Ausbildung, 10 Wissenschaft und Weiterbildung wurden stranguliert, Wirtschaftsdynamik bürokratisch blockiert und Mobilitätsbedürfnisse ignoriert. Parteibuchvergabewirtschaft hat Qualifikation beim Zugang zu öffentlichen Führungspositionen zu lange verdrängt.

15 In den letzten Jahren sind Arbeitsplätze im Bildungssektor abgebaut worden und Arbeitslosenquoten rasant gestiegen. Erwerbslosigkeit trifft heute auch viele junge gutqualifizierte Nachwuchskräfte.

20 Unsere Region verträgt kein Jahr länger rot/grüne Vergangenheitsorientierung im Land.

II. Handlungsnotwendigkeiten

Die FDP wird der problematischen Entwicklung im Ruhrgebiet nicht tatenlos zusehen und setzt rot/grüner Handlungsunfähigkeit ein klares Zukunftskonzept entgegen.

(1) Wir werden statt Steinkohle Bildungsqualität fördern und fordern.

Wir werden ein qualitätsorientiertes Bildungssystem schaffen, in dem die 30 Zukunftschancen unserer Jugend von deren Leistung und nicht länger von der sozialen Herkunft abhängen. Jedes einzelne Kind wird bestmöglich individuell gefördert und gefordert. Betreuungsangebote werden qualitativ ausgestaltet, und zusätzliche Bildungsangebote werden am Nachmittag im fairen Wettbewerb aller Schulformen für diejenigen angeboten, die dieser bedürfen. Schulbezirksgrenzen werden aufgehoben, damit ein Qualitätswettbewerb um das beste Schulangebot 35 entsteht. Der Besuch von Privatschulen wird gemäß des Elternwillens ermöglicht.

Insbesondere sozial benachteiligte Kinder benötigen den persönlichen Kontakt in 40 kleinen schulischen Systemen. Der undifferenzierte Massenbetrieb an Gesamtschulen, die sich immer mehr zu Ganztags Hauptschulen entwickelt haben, werden diesen Anforderungen immer weniger gerecht. Es ist keine Lösung, für möglichst wenig gezeigte Leistung möglich viele formal hohe Bildungsabschlüsse zu verleihen. Um sachgerecht und flexibel vor Ort über besondere Förderbedarfe zu entscheiden, erhalten alle kommunalen Schulträger 5% mehr Lehrerstellen zur eigenen Verfügung. Zudem brauchen Brennpunktschulen verstärkt Sozialarbeiter und Schulpsychologen 45 zum Ausgleich häuslicher Erziehungsdefizite. Demographiegewinne zurückgehender Schülerzahlen verbleiben in der Schule und werden für eine Qualitätsoffensive genutzt.

Für Arbeitgeber lohnt sich die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen wieder, wenn der Berufsschulunterricht auf einen Tag in der Woche konzentriert wird und wieder produktivitätsorientierte Ausbildungsvergütungen gezahlt werden können. Für
5 qualifikationseingeschränkte Jugendliche werden Kurzausbildungsgänge angeboten.

Hochschulen im Ruhrgebiet suchen im Rahmen der Hochschulautonomie Kooperationslösungen nach jeweiliger Bedarfslage. Forschung in Zukunftsbereichen wie bei Stammzellen wird nicht länger verboten. Der Wissenschaftsverbund Ruhr
10 sucht in freier Verantwortung eine Kooperation mit der heimischen Wirtschaft und wird mit Programmen der Aus- und Existenzgründung zum Innovationsmotor der Region.

Antragsname:

**Perspektiven für die
Ruhrgebietsentwicklung –
Chancen des
Politikwechsels nutzen**

Antragsteller:

Bezirksvorstand

(2) Wirtschaftsdynamik einer Impulsregion ermöglicht zukunftsfähige Jobs.

Seite 4 von 6

Die FDP forciert eine Modernisierungsoffensive, die Wachstumsanreize für Unternehmen setzt und damit die Voraussetzung für den Aufbau neuer Arbeitsplätze schafft. Für eine konsequente marktwirtschaftliche Neuausrichtung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik wird eine Impulsregion Ruhr geschaffen, für die viele
20 bestehende bürokratische Hemmnisse des Wirtschafts- und Arbeitsrechts außer Kraft gesetzt werden. Wettbewerbsbeschränkungen wie beim Ladenschluß oder der Gaststättenöffnung entfallen. Einstellungshemmnisse im Bereich des Tarifrechtes und Kündigungsschutzes werden probeweise aufgehoben und überzogene bürokratische Auflagen sowie Ökodirigismus abgeschafft. Wir brauchen ein Niedrigsteuergelände
25 Ruhr bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer, das Investoren anlockt.

Eine kriteriengeleitete Strukturförderung ersetzt die vergangenheitskonservierende Subventionierung absterbender Industrien. Das strukturelle Haushaltsdefizit der Ruhrgebietskommunen entspricht in etwa der Höhe von 15 Jahren Ostförderung via
30 Soli. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, Transferzahlungen einer Krisenregion an bundesweite Standorte mit besseren Zukunftsaussichten zu beenden. Zudem wird ein Paradigmenwechsel in der Standortpolitik für das Ruhrgebiet vollzogen. Die bisher betriebene Technologie- und Innovationspolitik nach dem Gießkannenprinzip, die auf die Entwicklung leistungsstarker Standorte nach dem Ausgleichspostulat abzielt, ist
35 wirkungslos und wird beendet. Daher ist im Ruhrgebiet der Mut aufzubringen, entwicklungsfähige Standorte zu identifizieren und konsequent zu fördern.

(3) Eine Industrieregion im Aufbruch bleibt nicht länger im Stau stehen.

Die FDP ersetzt rot/grüne Verkehrsverhinderungspolitik durch notwendige Investitionen in leistungsfähige Verkehrswege im Rahmen eines integrierten Gesamtverkehrskonzeptes. Die A 40 wird endlich auf gesamter Länge der Ruhrregion modernisiert und durch Beschleunigungsmaßnahmen dem Ziel des sechsspurigen
45 Ausbaus nähergebracht, die A 52 zügig als Nord-Süd-Verbindung an die A 42 angeschlossen, und noch offene Lückenschlüsse des Autobahnnetzes werden zeitnah realisiert. Immissionsschutzmaßnahmen sind den neuen Verhältnissen anzupassen.

Durch Ausweisung ausreichender Park&Ride-Flächen an Knotenpunkten werden wir die jeweiligen Stärken aller Verkehrsmittel nutzen. Moderne Telematik sorgt für optimale Transparenz. Das Ruhrgebiet braucht wieder Tempo.

Antragsname:

**Perspektiven für die
Ruhrgebietsentwicklung –
Chancen des
Politikwechsels nutzen**

Antragsteller:

Bezirksvorstand

Seite 5 von 6

- 5 Eine mobilitätsfördernde Verkehrspolitik wertet zudem die Innenstädte auf. Autofahrer brauchen Parkplätze – und zwar auch in der Innenstadt. Mit der FDP wird es für Kurzzeitparker bis zu zwei Stunden Parkscheiben und keine Parkscheinautomaten mehr geben. Wir fordern Verkehrsüberwachung mit Augenmaß, die sich auf erhebliche Verkehrsbehinderungen konzentriert statt auf die Verfolgung reiner Verletzungen normativen Rechts. Straßenschließungen in der City werden rückgängig gemacht. Der Rhein-Ruhr-Expresses darf keine Mogelpackung werden. Wir brauchen wir einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr und moderne, sichere und saubere Bahnhöfe.

15

(4) Ruhrstadtdenken schafft Synergien und leistet Bürokratieabbau.

- Die FDP im Ruhrgebiet hat an der Ruhrstadtdebatte stets mit eigenen Initiativen und konstruktiven Vorschlägen teilgenommen und wird dies auch weiterhin tun. Es geht darum, das Ruhrgebiet in kultureller und ökonomischer Hinsicht zu einer der ersten Adressen im Europa der Regionen zu machen. Das Ruhrgebiet benötigt eine neue und auf Freiwilligkeit aufbauende Initiative der Zusammenarbeit und Kräftebündelung zwischen den einzelnen Städten und Kreisen der Ruhrregion. Zu den Aufgaben des Städteverbundes zählen unter anderem eine gemeinsame regionale Verkehrsplanung, Wirtschaftsförderung, Tourismusmarketing, Kultur- und Sportprojekte, Sicherung von Erholungs- und Naturflächen mit überörtlicher Bedeutung sowie regionalplanerische Kompetenzen. Viele kostspielige Doppelaufgaben und Bürokratiestrukturen entfallen dadurch.

- 30 Wir stärken zudem den einzelnen Bürger in der Wahrnehmung seiner demokratischen Rechte: Der Städteverbund Ruhrstadt erhält ein echtes Parlament sowie eine Repräsentations- und Verwaltungsspitze. Das Parlament soll nach den Regeln des nordrhein-westfälischen Kommunalwahlgesetzes und die Repräsentations- und Verwaltungsspitze in direkter Wahl vom Volk bestimmt werden. Dem Städteverbund werden auch staatliche Aufgaben für das Ruhrgebiet übertragen.

35

III. Rot/grün ablösen – Gemeinsam den Aufbruch schaffen!

- 40 Keine andere Region des Landes leidet so unter rot/grüner Zukunftsverweigerung wie das Ruhrgebiet. Mit einer Abwahl von Rot/grün am 22. Mai 2005 werden wir neue Wachstumskräfte für das Revier entfesseln, bundesweit Innovationen schaffen und der Region zu neuer Bildung und sozialer Sicherheit verhelfen. Keine Sozialpolitik ist so gut wie die, die mit besserer Bildung mündige Bürger schafft und in einer funktionierenden Wirtschaft die Chance gibt, ihr Leben auf eigene Erwerbsarbeit zu gründen. Dazu dient gerade auch das liberale Modell des Bürgergeldes, mit dem Beschäftigungschancen für niedrig qualifizierte Menschen geschaffen werden.

45

Antragsname:

**Perspektiven für die
Ruhrgebietsentwicklung –
Chancen des
Politikwechsels nutzen**

Antragsteller:

Bezirksvorstand

Seite 6 von 6

5 Dem anhaltenden Wachstums- und Beschäftigungsschwund im Ruhrgebiet steht die Landesregierung völlig hilflos gegenüber. Der Wachstums- und Beschäftigungspakt Ruhr war nicht mehr als medienwirksam inszenierter Aktionismus. Das Scheitern der landeseigenen Projekt Ruhr GmbH und der geplatzte Hollywood-Traum HDO sind weitere Beispiele für diese verfehlte Politik.

10 Für die FDP gilt:
Köpfe sind heute unser Kapital von morgen. Das Ruhrgebiet hat ungeachtet aller strukturellen und wirtschaftlichen Probleme enorme Entwicklungspotentiale, die es auch durch die Beseitigung rot/grüner Wachstumshemmnisse freizusetzen gilt.